

Zeichnen ist ihr Beruf und eine Berufung

BÜLACH Künstlerin Monika Krucker stellt ihr neues Buch «Liniengeschichten» vor. Das Werk ist eine Würdigung ihrer Arbeit aus dieser Schaffensphase. Musikalische und literarische Unterstützung begleiten die Buchvernissage.

Alle Stühle im Sigristenkeller sind besetzt. Vor den Gästen hängen acht Platten aus Verputzmaterial mit vielfältigen Linien darauf, die sich zu einem Gesamtkunstwerk fügen. Eine Frau sitzt mit ihrem Cello auf der Bühne und schlägt mit dem Bogen auf die Saiten. Mit dieser Art des Instant Composing, bei dem sich die Töne aus dem Moment ergeben, eröffnet die St. Galler Cellistin Brigitte Meyer am Samstagvormittag die Buchvernissage von Monika Krucker.

Auf die musikalische Einlage folgt die Begrüssung von Mark Eberli, Stadtpräsident und Kulturverantwortlicher von Bülach, in der er den Werdegang der Künstlerin vorstellt: Von Beruf ist sie wissenschaftliche Illustratorin und arbeitet für die Kantonsarchäologie Schaffhausen. Monika Krucker wohnte in Luzern, Zürich und Winterthur. «Und wohin zieht es einen danach? Natürlich nach Büli», bemerkt Eberli.

Im Auge des Betrachters

Im Sigristenkeller stellt Krucker mehrere ihrer Kohlezeichnungen und Aquarelle auf Verputzgrund zum Thema «Liniengeschichten» aus. Im Buch, das eine Würdigung dieser Schaffensphase darstellt, sind sowohl Fotografien der



Künstlerin Monika Krucker vor einem ihrer Werke zum Thema «Liniengeschichten». Obwohl ihre Bilder für sie nie fertig sind, hat sie nicht im Sinn, an diesem noch weiter zu arbeiten.

Katja Büchi

Zeichnungen wie auch Texte dazu zu finden. Die Texterinnen Marion Strunk und Ines Bauer, beide aus Zürich, stellen am Samstag ihre Transformationen der Zeichnung ins Wort vor. Sie sprechen vom Abstrakten der Linie sowie von der Art und Weise, wie man die Bilder betrachten kann.

Für Christina Peege aus Winterthur, die die Vernissage besucht, liegt das Besondere von Kruckers Kunst eben genau in der Betrachtung: «Die Bilder lassen viel Raum, etwas Eigenes darin zu

sehen. Als Betrachterin ist man in das Bild sowie in dessen Entstehung einbezogen – es drängt einem keine Deutung auf, sondern wird erst durch das eigene Betrachten fertig.» Ein grosser Unterschied zwischen Monika

«Die Bilder lassen viel Raum, etwas Eigenes darin zu sehen.»

*Christina Peege,
Vernissagebesucherin*

Kruckers Arbeit als wissenschaftliche Illustratorin und ihrer Berufung als Künstlerin ist, dass sie bei ihrer freien Arbeit selber bestimmen kann, wann sie mit einem Werk aufhören will oder ob sie doch noch weiter daran arbeiten möchte.

Unendliche Bilder

«Für mich ist ein Bild nie fertig», sagt Krucker. Aber wenn sie eine Zeichnung auf Auftrag fertigigt, hat sie nun mal Abgabefristen. In ihrer künstlerischen Arbeit hat

sie eine eher paradoxe Ansicht darüber, wann ein Bild überhaupt fertig ist: «Es ist für mich dann fertig, wenn ich noch daran weiterarbeiten könnte. Dann hat es noch eine gewisse Spannung. Umgekehrt ist ein Bild für mich nicht fertig, wenn ich nicht mehr weiterkomme», erklärt Krucker.

Katja Büchi

Das Buch «Liniengeschichten» kann für 42 Franken gekauft werden. Weitere Infos auf www.monikakrucker.ch.